

Ein Experte erläutert beim Heimatverein:

Nur ein einziger Denar verweist auf Römer im Dammer Land

von Wolfgang Friemerding



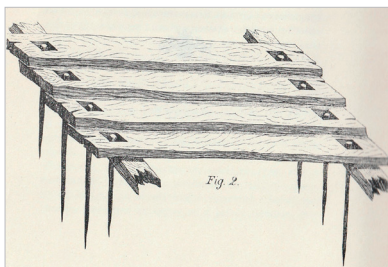
Portrait des Referenten Dr. Kinder, Hof Börger

Da hatte am 28. Oktober der Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ mit Dr. Ulrich Kinder vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege einen fachkundigen Wissenschaftler eingeladen, um die seit über 150 Jahre alte Behauptung zu überprüfen, dass die Römer im Umfeld der Dammer Berge gewesen seien. Denn kein geringerer als der Dammer Lokalhistoriker Dr. Franz Böcker hatte 1887 in einer 75seitigen Abhandlung nachzuweisen versucht, dass sogar die Varusschlacht bei Damme stattgefunden habe. Und dabei hatten ihn anerkannte Geschichts-Professoren und hiesige Honoratioren kräftig unterstützt.

Der Referent ging die Sache aber anders als erwartet an: Er erläuterte ein gezielt angelegtes Wegesystem, das bereits die germanischen Vorfahren in unserem Raum in Verbindung mit zahlreichen

Grabhügeln der Bronze- und Eisenzeit sowie entlang von Großsteingräbern der Steinzeit angelegt hätten. Verblüffend viele Hohlwege in den Dammer Bergen, die ja rundum eine Vielzahl an Hügel- und Megalith-Gräbern verbänden und damit eine bemerkenswerte Siedlungsdichte anzeigten, belegen das.

Zu diesem Wegesystem gehörten auch die Pfahl- und Bohlenwege, die schon seit Ende der Mittelsteinzeit, also seit fast 7000 Jahren gebaut wurden, um das Moor zu überqueren. Die seien wohl mit den von Tacitus angesprochenen „pontes longi“ gemeint. Dieses Wegenetz kann durchaus von römischen Truppen benutzt worden sein, ist jedoch nicht ihr Werk, wie Böcker und andere behaupteten.



Aufbau des Bohlen- und Pfahlwegs

Selbst die dort gefundenen angeblichen Holzschwerter ließen keinen Schluss auf Kampfhandlungen am Wegesrande zu, sondern seien lediglich Ersatzstücke für schadhafte Bohlen gewesen. Zwar hatte Dr. Böcker seinerzeit noch nicht die C14-Isotopen- oder Dendrochronologie-Methoden zu ihrer Altersbestimmung zur Verfügung, aber eine Altersdatierung spielte 1887 bei Herausgabe seiner Schrift nie eine Rolle, sondern nur die Kombination mit anderen Sachverhalten.

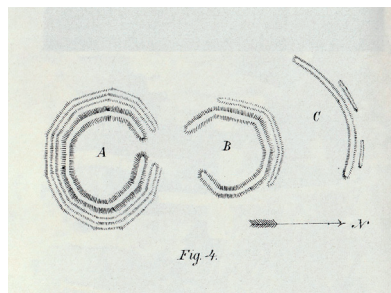
So kam denn die Sprache auf die Sierhauser oder Römer-Schanzen sowie die Dersaburg, bekanntlich ringartige Erdwall-Anlagen. Dr. Franz Böcker deklarierte sie als Verteidigungs- oder



Böckers Bohlenweg-Ausgrabungsteam 1886 im Dievenmoor, Böcker vorn links mit Hut in der Hand

Beobachtungs-Stellungen im System römischer Heerwege. Altersbestimmungen haben jedoch längst belegt, dass diese Art Ringwälle im 9. oder 10. Jahrhundert im Zuge der Etablierung fränkischer Herrschaft erbaut wurden. Der Referent des Abends Dr. Kinder ergänzte zudem, dass die als römisches Lager vermuteten Stellen immer rechteckig angelegt waren mit Wall, Palisadenzaun und umgebendem Graben. Dafür habe man keinerlei Anzeichen gefunden.

Ähnliches gelte für längliche Wälle in Ossenbeck, in Gramke und bei Osterfeine, die jeweils mit Gruben oder Geländevertiefungen verbunden seien. Die Geländebegehung Dr. Kinders habe ergeben, dass es sich dabei meist um „Materialentnahmestellen“ gehandelt habe, d. h. Kies- oder Tongruben, die teilweise später wieder zugeschüttet und beackert worden seien. All diese früheren Deutungen entsprängen einem „Drusus-Fieber“, das vor allem in unserer Gegend seit Ende des 19. Jahrhunderts



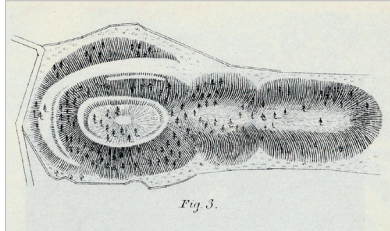
Römerschanzen

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.
Lindenstraße 20, 49401 Damme
Tel.: (05491) 4622

Fotos: Wolfgang Friemerding
Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: beja media GmbH

geherrscht habe und hier alle archäologischen Befunde als römisch ansprach. Diese Bezeichnung gehe zurück auf den römischen Feldherrn Nero Claudius Drusus mit dem Beinamen Germanicus, der von 12 bis 9 v. Chr. gegen die Germanen kämpfte.



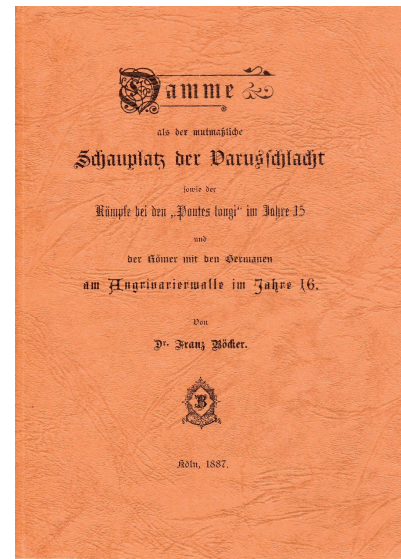
Dersaburg

Kurz und gut: Böckers Abhandlung ist also eine Verknüpfung von Hypothesen, die eines konkreten Beweises entbehren. Allerdings gibt es da noch den Fund eines römischen Denars aus der Zeit des Kaisers Octavian oder Augustus (63 v.Chr. – 14 n. Chr.), der 2017 bei Bergfeine entdeckt wurde. Dr. Kinder erklärte diesen einzigen Beweis römischer Aktivitäten im Dammer Raum mit dem, was er als Basis seiner Erläuterungen vorstellte: Das gut vernetzte Wegesystem der Germanen habe natürlich dem Handel und Transport gedient, wobei römische Münzen auch bei den Germanen in Umlauf waren. So könne diese eine Münze durchaus verloren gegangen sein. Also: Kein Ergebnis des Drusus-Fiebers!

PS: Ein Faksimile oder ein Nachdruck der trotz allem hochinteressanten Schrift des Dr. Franz Böcker von 1887 mit dem Titel „Damme als der mutmaßliche Schauplatz der Varusschlacht sowie der Kämpfe bei den ‚pontes longi‘ im Jahre 15 und der Römer mit den Germanen am Angrivarierwall im Jahre 16“ ist im Stadtmuseum Damme (sonntags und mittwochs 15-18 Uhr) für 2 € zu erwerben.



Dr. Ulrich Kinder trägt engagiert vor



Böckers Abhandlung zur Varusschlacht bei Damme